

1. N. 188. 991

Schriftleitung

der

Volks-Zeitung

Wien, den 13. Oktober 25 192

Wien, I. Fleischmarkt Nr. 3

Telefon: 79-0-91, 79-0-92, 79-0-93.

Die so peinliche Ver-
schönerung, die Ihre Gedichte im Kalender
erlitten haben, bedaure ich vielleicht
noch viel mehr als Sie selbst, da ich ja,
weil ich doch letzten Endes die verant-
wortung trage, dadurch in den Verdacht
dieser Gerate, dichterischen Arbeiten nicht jene
Achtung zu zollen, die ihnen gebührt, ein
Verdacht, der für mich umso unangenehmer
ist, als ich ja nicht zu den Unternehmern,
sondern selbst zur schriftstellerischen
Klasse zähle. An der so sehr unliebsamen
Geschichte hat aber weder der Metteur, noch

© Schöningh

706

Volks-Edition

Verlag des Volksbildungsvereins
Hamburg

Erstausgabe im Oktober 1906

der Verlag die Schuld, sondern die Sache
verhält sich folgendermaßen: die beiden Ge-
dichte wurden zum Abschreiben gegeben und
mit den letzten noch restlichen Kalender-
manuskripten in die Setzerei geschickt. Nun
war der Abschreiber der Meinung, dass die
„Eheliieder“ mit dem zweiten auf S. 75 schon
zu Ende seien und die „Madonna auf der
Straße“ ebenso auf Seite 35. Sie absicht-
lich zu verstümmeln, wäre MM - abgesehen,
dass dies natürlich niemandem eingefallen
wäre - auch aus Raumrücksichten kein Grund
gewesen, weil bei der „Madonna“ reichlich
Platz gewesen wäre, die vier Strophen neben-
einander zu bringen, und die „Eheliieder“ ein-
fach auf eine andere Seite hätten gestellt
werden können. Der Irrtum - ich war in-
zwischen auf Urlaub, - ist dann leider viel



zu spät bemerkt worden, sodass nichts mehr
geändert werden konnte. Die Sache ist mir
auch aus dem Grunde ganz besonders unange-
nehm, weil sie sich nicht bei irgendeinem
Beitrag ereignete, der einen solchen Irrtum
eher vertragen hätte, und weil sie Sie, sehr
verehrter Herr Ginzkey, betrifft, der Sie
sich unserem Kalender gegenüber stets so
liebenswert und entgegenkommend erwiesen
haben und nun dafür so schlecht bedankt
sind. Ich hoffe, dass Ihre berechtigte Ent-
rüstung sich durch die Tatsache, dass jede
böse Absicht mangelte, etwas mildern werde,
und wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie sich
mit dieser Aufklärung bescheiden würden.

Mit dem Wunsche, dass unsere persön-
lichen Beziehungen durch diesen peinlichen
Zwischenfall keine Trübung erfahren mögen,

in herzlicher Hochschätzung

Ihr ergebener

Karl Ginzkey

zu spät bemerkt worden, sodass nichts mehr
geändert werden konnte. Die Sache ist mir
auch aus dem Grunde ganz besonders unange-
nehm, weil ich mich nicht selbst freigebe
die Haftung erhebe, den einen solchen Irrtum
zu verantworten hätte, und weil ich Sie,
Herrn Dr. Herr Ginkley, betriebe, den Sie
sich in einem Kalender gegenüber setzen so
als ob Sie die Verantwortung entgegennehmen
würden und nun dafür so schlecht bedacht
sind. Ich hoffe, dass Ihre berechnigte Ver-
rechnung sich durch die Tatsachen, dass die
dieses Abrechnungsgegenstandes nicht mehr
bilden wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie sich
auf dieser Angelegenheit beschließen würden.
Ich hoffe, dass dem Wunsch, dass unsere per-
sönliche Beziehung durch diesen detaillierten
Umschreibung keine Fiktion erfahren möge,
ich die besten Wünsche zuschicken kann.
Mit freundlichen Grüßen
Ihr ergebener
Herr Dr. Herr Ginkley